



# Grenzland Brandenburg.

Von Walter Sauré-Berlin.

Die Mark bedeutet Grenze, Markstein, Grenzland. Die Mark Brandenburg ist eigentlich Grenzland Brandenburg. Doch ist der Begriff des Grenzlandes uns in dieser Verbindung nicht mehr bewußt. Denn unsere Provinz war ja auch kein Grenzland mehr. Es lagen ja noch Polen und Westpreußen davor, die man zur Grenze kam. Den übrigen Gebieten Teil dieser Provinzen, ein schmaler Streifen Landes, nennt man jetzt Grenzmark, die Hauptstadt ist Schneidemühl. Grenzmark, also der Charakter der Grenze doppelt wieder, fast einmal dazwischen. Ein Stück Grenze im Kreise Friedeberg aber hat die Mark, dem kein Streifen Land vorgelagert ist, wo ich den einen Fuß auf märkischen Boden und zugleich den andern auf polnischen Staatsgebiet setzen kann. Dort liegt Brandenburg also unmittelbar und ungegliedert an Polens Erde. Daß der Boden jenseits der Grenze aus deutschem Land ist (leider aber nicht Deutschland), tut nichts zur Sache. Die Mark ist wieder Mark geworden.

Vor tausend Jahren setzten die ersten deutschen Fürsten ihren Fuß über die Elbe, und an ihren Ufern erhoben sich die Grenzburgen gegen die Slawen. Da kamen die ersten Markgrafen, da taucht dieser stolze Name zuerst auf, Markgraf Gero, Markgraf Eckart, Markgraf Albrecht der Bär. Als Mark bezeichnete man damals das Land um Salzwedel und Stendal, heute die alte Mark oder die Altmark. Dort liegen auch die Weichselufer der Stettinmark und Bismark, was eigentlich Bischofsmark heißt. Bismar zeigt die gleiche Elbe. Erst langsam bildete sich die Mark Brandenburg, die lange auch nur bis zur Oder reichte, bis durch Markgraf Hans von Nürstirn die neue Mark oder die Neumark entstand. Das war um 1560. Wenn wir außerdem von einer Ufermark reden, das Land um Prenzlau, Markt gegen Pommern und Polen, so bedeutet Ufer oder Uferland auch wieder Grenzland. Es ist derselbe Wortstamm, den wir im Namen der Stadt Ulko und des Landes Ukraine wiederfinden, Ukraine also auch gleich Grenzland. Schleswig nennen wir die Nordmark, Tirol, Südtirol, Südtirol und Unterriessmark, auch die Südmärk. Die Stettinmark heißt heute nach einem Fluß und einer Stadt Greif, die heute die Grenzungsstadt von Kraftfahrwegen von sich reden macht. Osmark aber nannte man die östlichen Grenzlande insgesamt. Soviel über Mark und Marken.

Daß unsere Mark wieder wirksame Mark geworden, ist nur wenigen bewußt. Wir machen uns nicht klar, was es bedeutet, daß Berlin auf zwei Straßwagenstunden von der Grenze entfernt liegt, das Reiches Hauptstadt selber Grenzstadt geworden ist. Und was das Schlimmste ist: diese Grenze ist durch nichts geschützt, so noch mehr, je sie durch mindere Bevölkerungsdichte und Abzögerung von Handel, Gewerbetreibend und Verkehr,

infolge der Bereinigung zusammengehörigen Landes, in einer beklagenswerten Verfassung. Denn als Grenzschutz denke ich mir einen lebendigen Wall von Siedlern, denke ich mir ein von hohem Mut und hartem Eigenbewußtsein erfülltes Grenzansiedlertum, das auch kulturell in fester Bindung mit dem Mutterlande, dem Binnenlande, lebt. Aber leider kann von alledem in unserer Heimat nicht die Rede sein. Zwar sucht die Regierung die durch die neue Grenzziehung entstandenen schweren Schäden wieder gutzumachen, sucht den erlittenen Verfall wieder aufzuheben und neue Schienenwege anzulegen an Stelle der alten, die fast nur noch Leerlauf bedeuten und gleichsam in der Luft hängen, ebenso wie Landstraßen und Wasserwege. Ist es doch, als ob man leeren Müllstein, Scheiten eines Armes geschnitten hat, und als wir nur den Stumpf behalten hätten. Auch mußte das Schulwesen auf die veränderte Sachlage umgestellt werden, nachdem fast alle Bildungshäuser dort in polnische Oberhoheit geraten waren. Aber das hat alles nicht viel genutzt. Handwerk und Handel sind fast wie Wägen, deren Räder stillstehen. Große Volksbewegungen fehlen heute, wenn wir uns nicht der Abgrenzung und des Vorlandes entziehen annehmen. Zwar haben Ministerialkommissionen, Parlamentarier, Presse, die Grenzgebiete besucht und sich von den trostlosen Zuständen überzeugt, aber mit der Bevölkerung und ihrer Not sind sie doch nicht recht in Fühlung gekommen. Das müssen wir selber tun, wenn es uns ernst ist um unser Schicksal. Denn dort wird es sich erfüllen, schon dann der Völk hindern und fast Grundstücke und Menschen zu erwerben. Daher sollen wir diesen Vorlande an der Grenze unsere ganze Liebe schenken. Wir sollen unsere Erholung im Sommer dort suchen, denn die Landschaft hat un-

geachtete Reize. Wir sollen die Grenzbenutzer hüten, daß wir ihnen unser Herz schenken und mit darnach trachten, wie wir ihnen helfen können. Wir sollen mitwirken in den Bestrebungen, die auf Förderung des deutschen Ostens gerichtet sind. Es ist dort noch viel Leeres, Markt, der deutschen Pflege bewacht bleiben sollte.

Der deutsche Osten, die Mark der Mark, die Grenzmark, sie tragen eine Dornenkrone. Wir stehen am Schlagbaum, der wie in Polen ist das Dorf ist in der Mitte auseinandergerissen. Gefährliche Schranken vor hinter in entzweiten des deutschen Land. Das ist's ja auch, was die Grenzbenutzer so traurig macht: wir können nicht hinter, dahin, wo unsere Heimat war, unsere von den Bäumen ererbte Scholle, wo unsere Väter den letzten Schlaf schlafen. Wir Binnenbewohner können uns gar nicht in ihre Stimmung hineinverlegen, in den Schmerz, den jene empfinden.

Doch aus der Gefühlswelt zurück in die harte Wirklichkeit. Wir müssen einen Wall, ein Bollwerk errichten, das Land zu schützen, das Land an den Grenzen und damit unser ganzes Vaterland übersteht. Das kann aber nicht anders geschehen, als daß wir an den Grenzen Stadt und Land in ihrem Zustande und Wohlsein, in Lebensfreude und Arbeitskraft, in ihrem Volkstum mit allen Mitteln fördern. Nur dann ist dort die kulturelle Oberacht. Daher muß die doppelte Arbeit. Geistige Uferwehr geistige Kräfte müssen wir schaffen und weiden. Viele Gedanken dürfen uns nicht maulen und gleichgültig. Es liegt viel, viel Ernst und Schicksalschwere in den Worten: die Mark ist wieder Mark. Das ist ein Alarmruf, daß ich ein Hornschall, der ein brechender Sturmflut alle Mann auf den Damm ruft.

## Neumärkische Kleinstadtreise.

Von Karl Demmel.

Da dümmern in der Neumark so hübsche, friedliche Städtchen ihre Tage: da stehen ich so sanfte Höhenlagen mit Wägen bewachsen, da sind so viele weite, blühende Seen, flache, verteilte liegende Herrenhöfe, äppig grünes Bruchland, laubere, freundliche Dörfer. Ach ja, ein schönes Stück Erde, das Fontane längst entdeckt! Wer viel sehen will, wandere am besten allein. Und so ging es gemächlich in einigen Tagen durch die Neumark mit ihren alten, seltsamen Resten, wo noch die Badsteinbänke ihre angestammte Heimat hat.

Ueber Groß-Bubitz, wo ich den prächtigen Fingelaltar der Dorfkirche zufällig bemerksamer, kam ich in das alte Städtchen Mörzin, von der Kunst Koppich einst bildete:

„Die Stadt Mörzin hat immer acht, und in den Seen bei Sag und Madi, kein gutes Christenkind erlos, daß los ich reich der große Krebs!

Er ist im See mit Ketten geflochten

[unten an, Weil er dem ganzen Lande Verderben bringen kann.“

Es geht nämlich die Sage, wenn sich dieser große Krebs einst lösen würde, müßte die Stadt Mörzin untergehen und im Lande gäbe alles den Krebsgang. Kleinstadt ist der Krebs wirklich los, weil fast alles den Krebsgang geht, aber Mörzin ist ja heute sehr lebhaft! Auf einer Einbuhrung des Sees, vielmehr am Flüssen



Schiffe, das aus dem See kommt, liegt das Städtchen, das ganz 1900 Einwohner hat. Das Stadtbild ist rein ländlich. In nordwestlicher Richtung liegt die am Seeufer ein Schloß herberleuchten. Und die Stadt hat auch einen großen Sohn in dem bekannten Juristen Koch (1798 bis 1892), gegen den man hier auch ein Denkmal gesetzt. Auch bewundert man eigentlich neben der alten Kirche noch die Stadtmauer mit ihren vielen Wehrtürmen; von den Toren sieht leider nichts mehr.

Nun habe ich schon die Mariänenfahrt Möhrin hinter mir. Durch frische Landstraße zwischen Hügeln und Seen habe ich nach längeren Fahrten Königberg erreicht. Hier „falle ich in den „Deutschen Saal“ ab. Schon von weitem streckt sich der hohe Kirchturm der Marienkirche empor. Dies neumärkische Königsterg ist und bleibt eine architektonische Kopfarbeit: die Kirche, das prächtige Baufachneiselertrags, die massigen Tore, die Stadtmauer, die Klosterkirche; ach, ja, das Städtchen ist schon des Verweilens wert. Und auch viele Bürgerhäuser tragen den Stempel baugeschichtlicher Erbschaften. Aus diesem wehrhaften Städtchen kamme übrigens der berühmte Dramatiker Heinrich Heine (1776—1819), der in geistiger Umarmung sein Leben in Hamburg durch Ertränken in der Elbe selbst beendete. Uns wird noch einmal solch tragisches neumärkisches Dichterischal begeben. Man geht so fündend durch die kleinen Städte; das man fremd ist, merkt einem die Eingeleisten gleich an. Und am idyllischen am idyllischen sind die Verzier an Wochentagen, wenn man hier und da mal zu einem Werkstättenler hineinkehrt kann, wenn die Schutigen aus dem Schulhause nachhause folgen, wenn einem schaukelnde Landhühner vorbeizugehen, ja, dann sind sie ganz echt, diese Kleinstädte, denn Sonntags haben sie ja alle eine besondere Schöpfung vor.

Zum Bernhofener Tor geht es aus dem heimlichen Städtchen hinaus. Dann über die Gleise der Stettiner Bahn durch Bernhof vorbei an einem südlichen Zipfel pommerischen Landes vorbei nach dem zweiten Abzweig auf dieser Fahrt, nach Bad Schönlitz, ein bekanntes Moorbad, das am Elbischen Rörke gelegen ist,

das den großen See schließt. Heute ist hier gerade Treffen der neumärkischen Bauern zu einem großen Fiedermarkt. Mit meinem Land schaute ich durch einige Straßen. Sehr maßig steht da die allersgraue, mit Weichhäuten bezogene Feldheimmauer. Auch hier begegnet ich wieder einer gotischen Marienkirche, ebenso einem giebelgeschmückten Baufachneiselertrags. Zum Königberger Tor war ich eingedrungen und zum Soldiner Tor verließ ich das liebliche Baderstädtchen der Rummart.

Sintern Balde hatte ich furs in Dorf Schildberg, das einmal Stadt gewesen sein soll: die runde Anlage könnte darauf schließen lassen. Dann wieder eine Stadt an einem See: Soldin, das ehemals die Hauptstadt der Rummart war. Hier ist der Fingling im Gange, denn es wird jetzt viele aus Troden anziehant. In mächtiger Ausdehnung zieht sich der Soldiner See nach Norden. Einmal lag hier die Tempelherren. Soldin liegt zwischen sanften Hügeln gebettet. Auch einige alte Stadttore sind ich wieder vor. Schön ist das Rostoforthaus zu nennen. Am Markt haben gemüllische Bürgerhäuser. Vom See ist noch ein Baum — der Dominikanerkirche vorhanden. Sol und doch bierselbst der kleinstädtische Dom zu Sanct Peter und Paul. Aus der auch noch ein Rest der Stadtmauer. Aus der Literaturgeschichte wird zwischen diesen Mauern ein Dichterischal lebendig und zwar das des Daniels Lehmann, der 1794 hier in Soldin geboren wurde und der sich — wenn in einem Sammelwerke — als „Friedrich“ ganz plötzlich bei Wittenberg erhebt. Lehmann, der u. a. die „Wanderlieder eines Schwermütigen“ schrieb, war Freund und Nachahmer Heinrich Heines. Seine Kunst regte 1920 zu einer Leipziger Dissertation an.

Ueber Dorf Sollen erreichte ich durch herrliche Seen- und Waldlandschaften weiter an vielen Seen und Bergen vorbei das Adersdorf und Marienstädtchen. Es ist ein kleines, aber ein stattliche Stadtle. Weit und flüßern zieht sich der Wendesee. Mit der Bahn fahre ich nun, da mich Reges überholt, nach Berlin. Man kann Berlin eine richtige Waldstadt nennen, die es ja auch zu einer sehr beliebten

Sommerfrische gebracht hat. Sonst ist hier der Adersdorf und wieder der Fingling sehr beliebt. Von der Stadtbefestigung sind ich nur noch die Stadtmauer mit ihren Weichhäuten vor; die Tore stehen nicht mehr. Maffig steht die gotische Pfarrkirche zwischen den kleinstädtischen. Auch reichend ist der erhöhte Blick über den See, der fast ganz von bewaldeten Hügeln eingerahmt ist.

Nun geht die letzte Fahrt auf dieser neumärkischen Kleinstadtstraße an. Das alte Bavernstädtchen Bernheim am Wasser! Hier band nach 1290 bis zur Reformation ein Finglingstorf. Ich habe das Städtchen bald durchfahren, dann geht es über Götberg und Sammentin und immer im Gelände des pommerischen Landbrüdens nach Arnswalde, dessen kompakter Marienkirchhof von weitem anzieht. Hier befindet sich meine neumärkische Kleinstadtstraße. Am Markt habe ich „ausgegrümpelt“. Mit Wasser ist die Stadt reichlich begeset, denn der See ist bauer. Der herrlichen Marienkirche steht man erschauend, die Maffigkeit bewundernd, der Turm steht weit ins pommerische und märkische Land hinein. Anno 1627 fielen die Landsknechte über dieses Gotteshaus her, als nahe beim Orte eine Schlacht geschlagen wurde; es war die erste auf märkischem Boden in der Finglingstorf. Hier, wobei die Rastelischen über die Hütel und die Wälder des Mansfelders flegten. Und wieder finde ich eine Stadtmauer mit Weichhäuten vor, aber nur ein Torturm steht noch. Dieses Arnswalde ist eine lebendige Stadt zu nennen, es ist ja auch die am meisten bevölkerte Stadt der Gegend. Auch hier ist Landwirtschaft an Banke, aber auch die Industrie hat Fuß gefast, daneben stehen tüchtig der Vieh- und der Getreidebau. Aus dieser Stadt ist auch der moderne expressivste Maler Richard Seemann gebürtig. Immer wieder gehen die Augen bewundernd zu dem mächtigen Mariendom.

Durch schlichtes „neumärkisches Land“ oim meine Fahrt. Es müssen ja nicht immer die bekannten Schönheiten sein, und nur im Abseigen liegt für den Kenner das wirkliche Schöne und Geruchsame...

# „Liegt ein Dörflein mitten im Wade...“

Aus der Geschichte des Dorfes Hammer bei Driesen.

Von vielen ungemaint und fern vom lauten Strom des pulsenden Lebens liegt südöstlich von Driesen „ein Dörflein fernab von aller Welt, das gute und böse Wad“ wußte auch viel später dorthin bringen, was wäre nicht der Verfall und der Verfall und die Zeitung des Es ist das Dörflein Hammer. Seinen Namen hat es, wie so viele Dörfstätten in preussischem Lande, von einem Eisenhammer her, der aus Ralsenfeinstein durch einen mittels Wasserkraft getriebenen Hammer das Eisen herauspochte. Schlackenabfälle zeugen noch heute von dem einst längen Hammer. Der Ort lag in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts zu Zeiten des geschäftigsten Markgrafens Hans von Cistrin gegründet worden. Mehr als 200 Jahre drohte hier der Hammerfisch durch den Wald, um das für die Markt so wertvolle Eisen aus dem Ralsenfeinstein herauszuschöpfen, weil ja keine anderen Orte zur Verfügung standen.

Nicht erheblich waren die Abgabellen, die an dem Wert ruhmte. Es muß hier aber haben tragen können; denn als 14. Jahrhunderten war die Reiche der Hammermeister, deren einer ich anstelle der bei dem Hammer gelegenen Malmühle, der heutigen Obermühle, die wegen mangelnder Wasserkraft nicht gebrauchsfähig war, eine neue Malmühle weiter unterhalb, die heutige Unterwasser, erbaute. Für die Malmühlen waren die benachbarten Dörflein „ungewöhnliche Angelegenheiten“, aus daraus hervorgeht, daß der Wälder „wegen des Dorfes Reute“ einen Pflanz Roggenpflanz zu bezahlen hatte. Auch betrieb der Hammermeister seit 1692 eine Malmühle. Wasserfeinstein wegen der Bezeichnung des in Hammer ge-

nommenen Eisens hat sich im benachbarten Reute ein Stahlhammer aus; auch war dort eine Papiermühle im Betriebe.

In dem Hammer gehörte eine Fläche von Wald, Viehen und Oedland, und der später das Gut Hammer hervorgegangen ist. Das Eisenhammerwerk ist im Jahre 1744 stillgelegt worden. Der Ort wurde dann ein wenig, auch eine Obermühle wieder in Betrieb gesetzt werden; da nun genügend Wasser zur Verfügung stand, Es ist verhältnißmäßig, daß nach dem so fernab gelegenen Hammerwerk im Laufe der Zeit ein einigermaßen reger Verkehr einfiel. Dementgegen reiste der Ort zu Eiehlungen, und es ließen sich im Laufe der Zeit längs des Waldlandes und des Ralsenfeinstein wieder, die anfangs alle vollgesehen zu sein scheinen. In der Nähe des Dammers befand sich auch eine Oberförsterei, die damals den Namen Deiberreiterei führte. Sie findet sich zuerst im Jahre 1692 erwähnt; glänzend muß es sich nicht bestellt gewesen sein; sie bestand aus einem Wohnhaus zu 10 Gehöfen, Stall und Scheune, hat des sonst gewöhnlichen Stroh der Villigkeit wegen mit Stößen gedeckt. Die Oberförsterei ist aber zu Ende des 18. Jahrhunderts aufgehoben worden, da die zugehörigen Forsten der Oberförsterei Substanzlos zugelegt wurden. Der alte Name lebte aber Anfang dieses Jahrhunderts durch Gründung der Oberförsterei Dörflein wieder auf, der jetzt die Reute, Hammerablage, Sörgerquellen, Lindehof, Weitzweide, Bärenbruch und Modderweide zugeteilt sind. Anfangs war die Oberförsterei in dem alten Untergangsbau untergebracht; es brannte aber bis auf die Grund-

mauern ab, und an seine Stelle trat das heutige stattliche Gebäude in massiver Bauart. Auch die meisten Gebäude des alten Dorfes sind heute massiv ausgefallen, und die Schule macht in ihren Landhausstil einen freundlichen Eindruck. Das erwähnte Gut Hammer ist nicht mehr. Es bestand etwa seit 1600; der Eisenhammer war später ein Teil desselben. Länger als zwei Jahrhunderte war das Gut in Händen der Familie Dorn. Ein Glied dieser Familie hat die schöne Kirche erbauen und aushalten lassen. Der Dörflein hat einen sehr schönen, sehr gepflegten Garten, der sehr viele, und das Gut mit seinen etwa 700 Hektar kostete am Ende des Krieges ganz 3400 Taler. Es ging dann durch verschiedene Hände und kam endlich für etwa 300 000 Mk. vor garniert langer Zeit an den Forsthaus. Erbaut ist noch, das lange Jahre in die Reute betrieben wurde, hat aber vor einigen Jahren den Betrieb eingestellt, weil sie mit den günstiger gelegeneren größeren Giegeleien nicht mehr konkurrieren konnte. Auch wurde das vorgefundene Rohmaterial allmählich immer ungemindert.

Ein Glanzpunkt des Dorfes ist das auf einem Höhenrücken am Ostuang des Dorfes gelegene Kröten. Von außer sehr wenige kennen seinen Wert. Ob außer freilich ist es nur ein unprägnantes Fachwerkbau, von den Giegeleien und Bäumen des Dorfes aus. Nichts fällt von außen gegenüber den Kröten der nachbarlichen Bruchhöfen auf. Treten wir aber in das Innere, so findet man unwillkürlich vor der ungewöhnlich prunkvollen Ausstattung des Innern. Ein einbittenden



Barock ist das ganze Innere des Kirchleins ausgefüllt. Der Altarbogen leitet sofort die Blicke auf sich. Die reiche bemalte Schühler umrahmt ein achbares Gemälde des Kreuzigung Christi. Unter demselben befindet sich freisitzig die Darstellung des Abendmahls; darüber sehen wir an den Wänden befindlich ein aufsteigender Christus. An der Nordseite des Herrschaftsstuhls, im gegenüber das für Prediger und Küster. Beide haben an der Brüstung gemalte Füllungen. Der Predigerstuhl sehen wir den künenden David vor einem segnenden Briefler, vor dem Kaiserthron David mit der Darf. An der Brüstung des Herrschaftsstuhls, von fünf schwarzen, goldfarbenen Stühlen, ist, finden sich Delgemälde, die in weiblicher Personifikation Glaube, Liebe, Hoffnung, Gerechtigkeit und Gottesfrucht darstellen und wunderhüben mit den Altarmäulen harmonieren. Vor dem Predigerstuhl steht die in gleicher Art ausgefaltete Kanel. Der Zeit entsprechend, sind alle Bilder von vorreichen Schöpfungen beglückt. Einmüthig werden die überreichlichen schönen allegorischen Schühlerinnen an allen Ecken und Enden. Keiner ist das fürchte auch ziemlich reich gefüllte Gestühl ebenso wie die Orgelbore steht in hübschem Rothbaum gefrischen.

Gildfirdereweise ist die Decke des Kirchleins noch mit ihrer ursprünglichen Bemalung erhalten. 15 kleine Balfen tragen sie. In den Zwischenräumen erbliden wir augenfallend bewundernswürdige Malwerke, aus welchen die Kerkelchen in wechenden Scleren herausströmen. Sie halten Symbole von der Kreuzigung des Heilandes: Kreuz, Nadel, Dornenkrone, das Schweißschweiß, Peitsche, Zange und Hammer, Noth, Schwamm und Lauge, Noth, Leiter, Schallfisch, Ranne, den Hahn des Petrus und die Judasminzen. Brustvolle Ornamente von Früchten und Blüten teilen das Ganze, das in weißlicher Schöpfung in Zimolre und Gold und Silber ausgezieret ist. Manderlei findet uns noch die Einrichtung des Gotteshauses, so die Altargemälde und -Leuchter sowie die Kronleuchter. Erwähnt sei noch eine hinter dem Altar befindliche Tafel, die aus der älteren Kirche herübergebracht ist. Sie trägt die Inschrift: „Der Eble man und wohnende der altaltäre Wälsch Ritterscher von Proprietäre dieser Dreifingigen Hammers ist allhie den 6. Januar 1655 Abends um 9 Uhr selb entlassen seines Alters 45 Jahr 9 Monat und ein tag.“

Die in dem von der Orgelbore aus zugänglichen Turm hängende Glocke ist nach der Inschrift eine Stiftung eines Weigers des Dammerrates, des Bürgermeisters und Kaufmanns Gottfried Horn zu Weigle, aus dem Jahre 1711. Im Innern der Kirche, die es durch den Platz alter Hefen, sollen die alten Dammerrichter den letzten langen Schlaf tun. Aus den Inschriften in den wunderhüben Kirchlein ist zu schließen, daß es etwa im Jahre 1705 durch einen vorerwähnten Gottfried Horn erbaut wurde, dessen Initialen mehrfach zu finden sind.

Gebt Gott, daß das Kirchlein noch recht lange als ein Denkmal alter starker Zeit und als ein unschätzbares Kunstdenkmal erhalten bleibe!

Bei.

Märkten und Jahrmärkten überwiegt. In dieser Urkunde vom Jahre 1329 werden außerdem aus dem Kreise Westheimberg erwähnt: Lornow, Bohowa (Bothodow), Büdingen, Reimold, Reimold (Reimold), Gredow, Gredow und Büdingen. Unter dem 7. Juni 1374 befehligte Kaiser Karl IV. die in der Urkunde festgelegten Grenzen.

Eine weitere geschichtliche Urkunde datiert vom 18. Februar 1335, in der Beisitz von Gewesenen öffentlich bekannt, daß er mit dem Markgrafen Ludwig verhandelt und ihn gelobt habe, ihn treuer Diener zu sein. Für seine Treue und Dienst im Gebiete zu „Reu-Regin“ verleihe ihm der Markgraf einen jährlichen Rente von 10 Schock Groschen, die der vom Markgrafen ernannte Amtmann zu zahlen hatte. Im Jahre 1353 befehligte der junge Wittelsbacher, Ludwig der Röhre, seinen getreuen Ritter Johann von Waldow mit der Stadt Reppen und deren sämtlichen Einfällen und Gerechtsamen, wozu auch die bei der Stadt belagene Mühle gehörte, denn schon um das Jahr 1375 gehörte „Regin“ unmittelbar dem Landesherren und hatte ihm jährlich 24 Mk. oder 27 Schock, 12 Groschen zu zahlen, eine immenreich hohe Summe, die die damalige Bedeutung der Stadt besonders kennzeichnet. Durch die Verpfändung der Kurwürde und der Mark an Jobst von Mähren im Jahre 1387 hörten die unmittelbaren Beziehungen zum Landesherren wieder auf.

Im Jahre 1403 erhielt der Bischof Johann IV. von Jobst die Erlaubnis, in der Stadt „Regin“ über deren Mähe zur Eigenschaft für die Umgegend einen Burgfrieden zu erbauen, sowie den jährlich etwa 300 Schock Groschen einbringenden Zoll zu erheben. In der folgenden Zeit blieb die Entwicklung der Stadt erheblich zurück. Besonders hatte die Stadt auch unter dem feindlichen Hans von Sagan zu leiden, doch konnte dessen Angriff im Jahre 1477 mit heftigem Frei kriegerischen Beschlagen werden.

Erst unter Friedrich dem Großen befreite sich das Westfälische Land und auch die Bautilleität in der Stadt wieder, wodurch vor allem der Geschäftserfolg wieder reger wurde. Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts fand besonders die Tuchindustrie in höchster Blüte. Damals wurden auf etwa 130 Stühlen für nahezu 60.000 Reichstaler hergestellt, die im ganzen Reich und besonders auch im Ausland abgesetzt wurden. In den Jahren 1806—17 und insbesondere auch nach den Jahren 1813—1815 ging die Tuchfabrikation fast zurück, was für die Stadt einen Rückschritt bedeutete. Das älteste anläßige Gesetz ist das Schuhmachergewerbe. Die beim Obermeister der Innung in sicherem Gewand befindliche alte „Labe“ birgt einen Schatz von Dokumenten aus der ältesten Zeit mit ihren eigenen Sitten und Gebräuchen.

Nicht uninteressant dürfte noch sein, daß das wohl bekannte Wort „Lahme“ aus Mut, es geht nach dem „Lahm“ sein seine geschichtliche Begründung gefunden hat. Und unter diesen, Motto soll die 600 Jahrfeier der Stadt festlich begangen werden.

## Märkische Herrenhäuser aus alter Zeit.

Von Rary, Klein-Machnow und Tegel als heimeren Zentren märkisch-preussischer Baustil auf dem Lande hat wohl jeder schon gehört, auch wenn er Tegel's Fontanes letzter Wandern wollte. Wer weiß aber in weiteren Kreisen von den hübschen, künstlerischen Reizen von Groß-Krenz, Redahn und Sieversdorf? Wer kennt in deutschen Landen die schönsten, echt märkischen Schönheiten von Meleberg, Niedersdorf und Dameritz? Diese Mäde fällt gerade jetzt, da der Frühling zu Wandern und im Gärten den ersten Blüten den ersten Winden der Mark lockt, ein Bock aus, daß der Anregung der Historischen Kommission für die Provinz Brandenburg sein Entzücken und der Unterstützung vieler, alter, märkischer Familien, u. a. des Landesdirektors

v. Winterfeld-Mentini, des Ritterschafes v. Stühner-Rabe auf Sieversdorf und Frau v. Möllendorff-Sort, sowie der namhaftesten märkischen Geschichtsforscher, von Breslau: Willi Döppe und Adolf Schönlank, viele Jahre lang seit verfloß. Ein junger Architekt, Hans Joachim Delmigt, selbst märkischen Bodens entpfand, hat in dem schönen Buch „Märkische Herrenhäuser aus alter Zeit“ (Verlag Ernst Wasmuth, Berlin) das, was der Altmeister Brandenburgischer Baustil mit reichem Baubestand aus Geschichte, Sage und Dichtung gehalten ist, in so langem, recht hübscher und künstlerischer Weise, in eben so lebendiger wie sachlicher Weise und anmutender Form behandelt.

An der Hand des Architekten und künftigen Heimatsfreundes gewinnen wir in diesem Werk lehrreichen Einblick in die pastore, fast ärmliche Art, wie der märkische Adel aus dem schwer erlangten und schwer behaupteten deutlichen Realanstand östlich der Elbe wohnte, wie ein hübschen Bewußtsein durch die juchbaren Verberungen des Dreißigjährigen Krieges wieder verloren ging und wie der märkische Adel, der sich in der märkischen Land ein freies preussisches Barock und gebührendes Hofloft sich entwidete, um zu Beginn des 19. Jahrhunderts in den Werken Gillis, Gengens, Schindels und anderer unbekannter Baumeister den künstlerischen Höhepunkt märkischer Wohnbauten auf dem Lande zu erkennen. Dann kam der Hofloft, das blasse Entkommen in d. Jahrhundert, das nicht nur nichts Eigenartiges mehr, sondern auch manches schöne Altes verlor. Doch davon schweigt des Sängers Stillschkeit und in diesem Falle des Baustilföhrers Kritik. Mit vollem Recht ist nur von märkischen Herrenhäusern aus alter Zeit die Rede. In strenger Behandlung führt uns Delmigt, der die meisten der märkischen Herrenhäuser durch und durch hat, von der Begründung der märkischen Baustil des 15. Jahrhunderts, zur Innenausstattung, zur landschaftlichen Lage und zu den Gärten der märkischen Gutsbesitzer, die sich nur sehr selten zu schloßähnlicher Behausung erhoben. In früheren Zeiten waren sie kaum etwas anderes als Bauerndörfer, etwas „Leweber“ und mit schummaner Diele, goldfarbene Bauten wie Besten und Bogen im Weidhause. Selbst im 16. Jahrhundert, wie in Dameritz, der in seiner Schloßform und hohen Bäume dafür umso reizvoller ist. Der Dreißigjährige Krieg lähmte auch die baustilliche Entwicklung der Mark. Aber er hatte in seiner Wunde das Gute: von den vielen märkischen Kriegsmännern, die sich den Wind um die Nase blauen lassen — und ihrer waren nicht wenige — hatten manche außer Geld auch Geschmack an Bauten und vornehmer Wohnsitze aus fremden Ländern mit. „So kehrten die Sparr, Röhre, Schöning und Barbus in die Mark zurück und erwarben hier Grundbesitz. Die Reisländer, die sie im großen Krieg und vor allem in den Türkenkriegen gesammelt hatten, kamen dem Land zugute.“ So entstanden die neuen Herrenhäuser in Friedersdorf, Tegel, Franze und Krenz, aus der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in Kreise Hundes, die erlitten in der Spree und nach den einachen, oft bloßen Fachwerkhäusern, wie Wustrau, Bernow und Klauswalde kamen stattliche Eise mit Gärten, Freitreppen und Giebeln. Sogar ausländische Architekten wurden herangezogen, wie für Trebichow des Grafen Fontenaine und für Redahn in der Baude. Meleberg in der Grafschaft Rappin. Säßen im Kreise Hundes, im Dorf, im Kreis B. f. e. n. e. r. e. g. a. machen schon den Eindruck in



